

Fall 231

Eines der wohl am besten verifizierten NDEs stammt aus meiner eigenen Fallsammlung. Dabei kam es während einer gewöhnlichen Entbindung zu Komplikationen (einer uterinen Blutung), so daß unter einer Periduralanästhesie ein Kaiserschnitt durchgeführt werden musste. Die Patientin beschrieb folgende, von mir für diesen Beitrag ausgewählte NDE-Einzelheiten, wobei die Betonung von mir auf die (fettgedruckten) verifizierten Wahrnehmungen während ihrer Nah-Toderfahrung gelegt wird:

In mir begann mein Leben wie in Tagebuchaufzeichnungen Revue zu passieren ...

Unterdessen hatten die Schmerzen in meinem Körper aufgehört und ich merkte, daß ich wieder sehen konnte. Ich merkte auch erstaunt, daß sich die Perspektive verändert hatte. Ich sah auf einmal auf mich herab, wie ich auf dem OP-Tisch lag und mein Baby hinausgetragen wurde. Ich hörte, wie die Anästhesie-Schwester erzählte, wie sie einen Osterzopf gebacken hatte und konnte kaum glauben, was geschah ...

Ich dachte an meinen ältesten Sohn Alexander. Er war morgens zu einer befreundeten Nachbarin gegangen, um dort den Tag zu verbringen bis wir mit dem Baby nach Hause kämen. Ich traf ihn in seinem Zimmer in unserer Wohnung an. (Telefonat 12.7.05: Die Nachbarin wohnte mit ... in einem Haus und und ihr Sohn sei kurz darauf wieder in sein Zimmer gegangen, was ihm jederzeit möglich war).

Er baute an einem neuen Legobausatz, einem Rennwagen mit richtigem Elektromotor, den er sich von seinen Großeltern gewünscht hatte. Ich hatte nicht gewußt, daß die Großeltern es geschickt hatten und war überrascht. Er hatte den Bauplan vor sich ausgebreitet und sortierte sehr konzentriert die Legoteile. Ich fragte ihn, ob es ihm gut ginge, ob er ohne mich auskäme und gleichzeitig sagte ich ihm, wie sehr ich ihn liebe. Das geschah ohne Worte. Die Fragen waren eher Gefühle und kamen wie ein Lichtstrahl aus mir heraus, etwa auf der Höhe meines Brustbeines. Alexander schaute erstaunt von seinem Bausatz auf und sah sich im Zimmer um. Und dann kam seine Antwort ganz klar: „Ja Mama, ich liebe Dich auch, mir geht es gut“ Ich war beruhigt und glücklich, diese Art mich zu bewegen und zu kommunizieren begeisterte mich und machte mich euphorisch! ... Mir fiel mein eigentlicher Körper wieder ein, ich erschrak und war augenblicklich wieder im OP. Die Situation war unverändert, jetzt drehte sich das Gespräch allerdings um das Rezept für einen Lammbraten während die Oberärztin daranging die OP-Wunde zu vernähen. Ich wollte nun wissen, wie es meinem jüngeren Sohn, Matthias ging. Er war immer mein Sorgenkind, er hatte schon als Baby schweres Asthma, Neurodermitis am ganzen Körper und entwickelte unzählige Allergien ... Während wir auf Lisas Geburt warteten, hielt sich Matthias in einem Kinderkurheim auf Sylt auf. Dort hatte er die ersten 4 Wochen schreckliches Heimweh und schrieb mir täglich herzerreissende Briefe. **Ich sorgte mich auch um ihn und richtete meine Gedanken auf ihn und war im selben Moment im Aufenthaltsraum seiner Gruppe in dem Sylter Kurheim. Ich sah die Kinder von oben herab um zwei Tische sitzen und malen und Briefe schreiben, während eine Betreuerin eine Geschichte vorlas. Ich schwebte dicht hinter Matthias hinab und sah ihm über die Schulter. Er malte an einem Bild von einem DLRG-Boot, oben drüber hatte er schon geschrieben „Für Mama“. Genau dieses Bild brachte mir Lisas Vater nach 5 Tagen mit ins Krankenhaus und ich begann zu verstehen daß alles, was ich erlebt hatte wirklich real war. Auch er**

schaute sich plötzlich suchend um und ich nahm Kontakt mit ihm auf und fragte auf die selbe Weise wie seinen Bruder: "Ich bin bei Dir, Matthi, bist Du ok?" Und er antwortete sehr traurig: „Nein Mama, ich habe Angst ohne Dich und daß Du mich verläßt. Dann weiß ich nicht, wo ich bleiben soll!" An diesem Punkt wurde mir endgültig klar, daß ich nicht gehen konnte, ich hatte etwas wichtiges begonnen, nämlich meine Kinder aufzuziehen und ich spürte, daß auch ich mit meinem Leben noch etwas zu bewirken hatte.

Ich kehrte rasch in den OP zurück um wieder nach meinem Körper zu sehen, wieder war alles beim alten und so „ging ich noch etwas spazieren" ...

Ich war wie unter Schock und konnte erst am 4.Tag über das Erlebnis berichten. Alle taten dies aber als Traum oder Hirngespinnst ab und erzählten mir etwas von leichten Herzproblemen, die aber niemals lebensgefährlich gewesen seien. Als ich jedoch am 5.Tag den Brief meines Sohnes mit dem mir schon bekannten Bild erhielt wußte ich, daß etwas sehr außergewöhnliches und verwirrendes mit mir geschehen war. Aber ich spürte auch, daß niemand mit mir darüber reden wollte, nur Jochen hörte mir zu, ich spürte aber seine Angst und wollte einfach alles vorbei sein lassen ... Gleich zu Hause wollte ich Kaffee kochen ... Alexander zeigte mir glücklich sein Legorennauto, ich erkannte auch das wieder ...

Im Sommer des darauffolgenden Jahres verbrachten wir mit den Kindern unseren Urlaub auf der Insel Römö, der Nachbarinsel von Sylt. Matthias hatte sich zum Ende des Kuraufenthaltes doch noch gut in „seinem" Kinderheim eingelebt und wollt es mir nun gerne zeigen. Er war so stolz darauf, es geschafft zu haben! Wir fuhren also mit der Fähre nach Sylt und dann noch mit dem Bus nach Westerland. Matthi führte uns stolz zum „Haus Nordmark" und ich fühlte, daß ich hier schon gewesen war. Ich machte also ein Ratespiel mit ihm, ich wollte ihm zeigen, wo sein Gruppenraum war und wo er dort immer gesessen hatte. Ich tippte natürlich nicht beim ersten Mal richtig, um ihn nicht zu enttäuschen, aber ich erkannte den Raum und auch seinen Platz genau wieder. Matthias war ganz aufgeregt darüber und erzählte seinen Freunden immer wieder die Geschichte von seiner „Zaubermama".

Für mich war jetzt endgültig klar, daß ich mich recht ausgiebig in einer anderen Dimension unserer Realität bewegt hatte, dabei ständig in engem Kontakt mit der Realität war und dennoch davon getrennt. Ich spürte, daß das kaum jemand würde begreifen und glauben können und hörte ganz auf darüber zu sprechen ...

Im Nebenraum habe sie das feuerrote und große Muttermal des Kindes über dem Steißbein gesehen; drei Tage später erst brachte der Vater das Kind und sie fragte, ob sie das Muttermal habe. Daraufhin war er sehr erstaunt, dass sie von dem Muttermal wusste (Fall 231).

Der o.g. älteste Sohn berichtete selbst von seinem Erleben an der Nordsee einiges, was die Wahrnehmungen seiner Mutter im OBE-Zustand bestätigte:

Er erinnert sich an die Situation, als er beim Mittagessen saß, während seine Mutter gerade ihr Nahtoderlebnis hatte. Ich spürte, dass irgendwas nicht stimmt, irgendwas fühlte sich falsch an. Ich machte mir plötzlich Sorgen und wusste natürlich nicht, warum." Matthias erzählte den Erziehern von seiner Angst. Die hatten mitbekommen, dass er sich seltsam benahm. Als er ihnen seine unbestimmten Sorgen mitteilte, erklärten sie schlicht, er hätte keinen Grund dazu. Das Thema wurde fallengelassen.

Matthias verbrachte viele Monate später mit seinen Eltern Ferien auf der Sylter Nachbarinsel Rönne. Die Mutter schlug vor, dass sie gemeinsam das Kinderheim besuchen.“ Zu meiner größten Überraschung zeigte sie mir genau, wo mein Platz gewesen war, und auch in welchem Bett ich dort geschlafen hatte“ Alles was seine Mutter in ihrer Nahtod-Erfahrung gesehen hatte, stimmte. Matthias fand das toll (Fall 231).

In diesem Fall sah die Patientin während ihres OBEs also richtig – später verifiziert – das Muttermal ihres neugeborenen Kindes. Dann sah sie richtig - später zu Hause verifiziert - das neue Spielzeug ihres Sohnes. Schließlich sah sie auch den Raum, in dem sich ihr zweiter Sohn hunderte Kilometer von der Geburtsstation entfernt im Kinderkurheim befand. Sie konnte später diesen Raum und auch den Stuhl, auf dem ihr Sohn saß, richtig identifizieren. Schließlich sah sie ihn dort ein definiertes Bild malen, das sie 5 Tage später wiederkannte, als es per Post bei ihr eintraf. Ihr Sohn verifizierte alle diese Wahrnehmungen!

Hier kam es also zu mehreren Verifikationen der außerkörperlich gemachten Wahrnehmungen auch von Unbeteiligten, die damit in diesem Fall das OBE als Vehikel außersinnlicher Wahrnehmung bestätigten und so auch ein mögliches Verlassen des Körpers via OBE durch so etwas wie eine Seele BELEGEN!